

Getragen von sieben Nationen!

Adler-Rochester Kleider werden jetzt getragen von den gut gekleideten Männern von sieben Nationen, denn die Moden sind die besten Moden der Welt.

Die Fabrikanten von diesen Kleidern geben alljährlich \$30,000 aus für Zeichnungen.

Die Adler-Rochester Fabrikate zeigen stets die populärsten Muster der Saison. Die Schneiderarbeit ist gänzliche Vollkommenheit.

Diese Kleider zeigen das höchste Erreichbare in der Schneiderkunst. Sie sind gemacht für Männer die darauf achten — für die Männer die das Beste wollen.

Anzüge und Regenröcke von \$18 bis \$35.

Das meint für Kleider die mit außerordentlicher Sorgfalt gemacht sind. Das Machen kostet viermal so viel als manche Fabrikanten bezahlen.

Aber wir sind gerade so sorgfältig bei unserer Auswahl von billigeren Kleidern. Der Mann, welcher von \$10 bis \$15 bezahlen will, kann hier gerade so viel für's Geld bekommen als in den Adler-Rochesters.

Unser Hauptziel ist, Kleider zu verkaufen, welche die Leute in der nächsten Saison zurückbringen.

Für junge Männer haben wir ein besonderes Departement, wo die Moden und Muster sind was die jungen Männer haben wollen.

Für Knaben haben wir ein anderes Departement. Wir machen eine Spezialität aus Kleidern die den rauhen Gebrauch der Jungen aushalten können. Und die Jungen werden stolz sein auf die Kleider. Knabenanzüge von \$2.50 aufwärts.

Bitte kommt und seht uns.

ALEXANDER & WILLMAN

\$5 den Monat

Spezielle 31 Tag Offerte

Zum Zweck, mein Geschäft während des Jahres 1910 zu annoncieren, werde ich irgend einen Fall von chronischem Leiden der zu mir kommt während des Monats behandeln.

Diese Gebühr berechtigt Euch zu meinem besten Dienst und schließt alle nöthigen Medicinen ein.

Ihr könnt die Behandlung zu irgend einer Zeit im März beginnen und damit fortfahren so lange Ihr wünscht für \$5 den Monat — nicht mehr — nicht weniger.

Diese Offerte ist nicht mehr gut nach dem 31. März 1910.

DR. RICH,

Chronische Krankheiten von Männern, Frauen und Kindern und Hautkrankheiten.

Todtengräber und „Arzt“.

Der 40 Jahre alte Stanislaus Banowski ist wohlbestalteter Todtengräber auf dem Greenwood Friedhof in Brooklyn. In seinen Ruhestunden praktiziert er jedoch angeblich, wie viele seiner Kollegen und die Scharfrichter im Mittelalter, als Arzt und Heilkünstler. Das hat ihm die „Kings County Medical Society“ auf den Hals gebracht. Er wurde verhaftet und wegen Kuppelerei den Spezialaffisen überliefert.

Der Hauptzeuge gegen den heilfunktigen Todtengräber war sein in No. 141 28. Str. wohnender Mitarbeiter S. Qwanzi. Dieser erzählte, daß er

mit ihm vor 2. J. vor der Ausgrabung einer Kindesleiche eine Berührung an der Hand zuzog und Blutvergiftung erlitt. Banowski habe ihn in Behandlung genommen, aber dessen Salben und Tränken seien nutzlos gewesen und er habe einen richtigen Arzt konsultieren müssen. Der Umstand, daß die Kur nicht glückte, habe Banowski jedoch nicht verhindert, ihm eine Rechnung für \$135 zu senden und deren Eintreibung mit allerlei Drohungen zu versuchen. Mehrere andere Zeugen beschworen, daß sie gleichfalls von dem „gelehrten“ Grabhauerler behandelt, aber nicht geheilt wurden.

Gompers' Plan.

Sympathie-Streik anderer Straßenbahn-Angestellten

In vier Städten des Landes.

New York, 7. März. In hiesigen Arbeiterkreisen wurde heute das Gerücht verbreitet, daß Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, sich gegenwärtig in Chicago aufhält, um mit Arbeiterführern darüber zu conferieren, ob es ratsam wäre, einen Sympathiestreik von Straßenbahn-Angestellten anderer Städte des Landes wie Cleveland, Pittsburg, Omaha und San Francisco anzuordnen. Die Philadelphia Traction Co. soll im Besitz von Aktien der Straßenbahngesellschaft dieser Städte sein. Diesem Gerücht zufolge soll Gompers vor seiner Abreise nach Chicago erklärt haben, daß die Straßenbahngesellschaft in Philadelphia nur durch einen derartigen Sympathiestreik zum Nachgeben veranlaßt werden könne.

Chicago, 7. März. Präsident Gompers von der American Federation of Labor wurde heute hier gefragt, ob es wahr sei, daß er mit der Absicht umgebe, einen Streik der Straßenbahn-Angestellten in den vier erwähnten Städten zu veranlassen. Er antwortete: „Das ist eine Angelegenheit, die ich nicht gerne erörtern möchte.“

Philadelphia, 7. März. Wegen Mangels an Arbeitskräften mußten heute hier die großen Fabrikanlagen der Standard Roller Bearing Co. geschlossen werden. Heute Mittag ließ das Comité von zehn erklären, daß sich vor Abend kaum werde feststellen lassen, wieviele Arbeiter an dem Streik beteiligt sind. William J. Tracen, Präsident des „United Building Trades Council“ und Mitglied des Zehner-Comités, sagte heute: „Der allgemeine Streik greift immer weiter um sich, da sogar Nicht-Union-Arbeiter sich in Scharen den Streikern anschließen. In den Vereinigten Bauergewerkschafts-Vereinen werden 40,000 Arbeiter von dem Streik betroffen. Maurer und Elektrizitäts-Arbeiter, die nicht zur Central Labor Union gehören, streiken aus Sympathie für die Straßenbahngestellten. Heute Abend wird man sehen, daß 50,000 Mitglieder von Bauergewerkschafts-Vereinigungen sich am Streik beteiligen.“ Heute verbreitete sich aufs Neue das Gerücht, daß Vertreter der Straßenbahngesellschaft und auch die städtischen Behörden mit dem Plan umgehen, mehrere der thätigsten Streikführer unter der Anklage, zum Aufruhr und zum Widerstand gegen die Obrigkeit aufzureizen, verhaftet werden sollen.

Philadelphia, 7. März. In Kensington, dem Fabrikviertel dieser Stadt, sind heute infolge des allgemeinen Sympathiestreiks sämtlicher organisierten Arbeiter mehrere Fabriken geschlossen, so daß der ganze Stadtteil ein fast feiertagsmäßiges Aussehen hat. Die Streikführer erklärten, daß die Zahl der am Streik teilnehmenden organisierten Arbeiter auf mindestens 100,000, vielleicht 125,000 veranschlagt werden könne, während von den Vertretern der Straßenbahngesellschaft behauptet wird, daß es in der ganzen Stadt Philadelphia höchstens 50,000 organisierte Arbeiter gibt. Die von dem Streik am meisten betroffenen Gewerbe sind außer den Textilarbeitern in Kensington, Fairmount, Falls of Schuylkill, Manay und Port Richmond das Baugewerbe und die Eisenindustrie, die, wie heute behauptet wurde, mindestens 30,000 gestellt haben. Heute legten die Mitglieder von achtzehn Organisationen, die zur Gruppe der deutschen Gewerkschafts-Vereinigungen gehören, die Arbeit nieder und schlossen sich, mindestens 7,000 Mann stark, den Streikern an. Die Brauereiarbeiter haben sich bis jetzt noch nicht den Streikern angeschlossen, weil sie erklären, daß sie mit ihren Arbeitgebern ein Uebereinkommen vereinbart haben, das sie contractlich verpflichtet. Geschäftsführer der verschiedenen Theater ließen heute erklären, daß sie ihre Theater trotz des Streiks wie gewöhnlich offen halten werden. Die Blumenmacherinnen, die erst unlängst nach einem Streik von sieben Wochen zur Arbeit zurückkehrten, beschlossen heute, sich an dem allgemeinen Streik nicht zu beteiligen. Nach einem heute bekannt gegebenen Erlaß der Mitglieder des Comités von zehn, unter dessen Leitung der Streik steht, soll in ganz systematischer Weise vorgegangen werden, um genau festzustellen, wie viele Unionarbeiter sich nicht an dem Streik beteiligen. Die Philadelphia Rapid Transit Co. ließ heute bekannt geben, daß sie jetzt mehr als 1,000 Straßenbahnwagen

in Betrieb hat, und daß der Verkehr auf einzelnen Linien fast normal ist. Die städtische Polizei hat 6,000 Mann im Dienst; doch während der letzten Nacht und heute kamen keine Unruhen vor.

South Bethlehem, Pa., 7. März. Charles M. Schwab, der Präsident der Bethlehem Steel Works, gab gestern ein Schreiben bekannt, in dem er erklärt, daß die der Gesellschaft unterbreiteten Forderungen der Streiker nicht bewilligt werden können, weil sie nicht von Arbeitern der Gesellschaft kommen. Die streikenden Fabrikarbeiter hielten gestern Nachmittag eine gut besuchte Massenversammlung ab, in der beschlossen wurde, für heute eine Versammlung von streikenden Fabrikarbeitern einzuberufen, um darüber zu entscheiden, was betreffs des Schwab'schen Schreibens geschehen soll.

Lobt West Point.

Ist ein herrlicher Anblick für jedes Soldatenherz.

Gruß von Kaiser Wilhelm.

Washington, D. C., 7. März. Die Photographie von der Feste der West Pointer Kadetten bei Gelegenheit der Hudson-Fulton-Feier am 29. September 1909, die dem Großadmiral von Koester von der amerikanischen Regierung gesandt wurde, sandte der Admiral gestern mit einem Begleitschreiben hierher jurid. Der Admiral hat, man möge ihm ein anderes Bild schicken und die Photographie den West Pointer Kadetten schenken. Der deutsche Kaiser hat unter das Bild die folgenden Worte geschrieben: „Eine prächtige Truppe viererprechender junger Leute. Ein herrlicher Anblick für jedes Soldatenherz!“

Wilhelm, J. R.“

Schiff wittert Gefahr.

Lage im fernem Osten erscheint ihm sehr drohend.

Gibt eine Erklärung ab.

New York, 7. März. Bantier Jacob H. Schiff, der, wie bereits kurz gemeldet, am Samstag Abend bei Gelegenheit eines Diners von der Gefahr im fernem Osten in einem Ton gesprochen hat, der die Anwesenden darauf schließen ließ, daß Herr Schiff einen Krieg mit Japan nicht für unmöglich halte, wurde heute von verschiedenen Groß-Kaufleuten und Bankiers seiner Bemerkungen wegen interpelliert und sagte, daß das unlängst tatsächlich vereinbarte Bündnis zwischen Japan und Rußland mit England im Hintergrunde den Weltfrieden ernstlich bedrohe. „Meine Bemerkungen“, fügte Herr Schiff wörtlich hinzu, „sind lediglich auf meine Erfahrungen und Beobachtungen und nicht etwa auf Mittelheilungen, die mir gemacht worden sind, begründet. Ich sprach von einem bevorstehenden Kampf; aber nicht von Krieg, und meine Absicht war, das Volk der Vereinigten Staaten aufzurütteln, damit es der Lage prompt im richtigen Geist begegnen kann.“

Nachricht verkrüht.

Verhaftete Spionin hat mit Chantalki-Briefen nichts zu thun.

Wien, 7. März. Die gemeldeten Gerüchte, daß die in Argon verhaftete Spionin und Hochaplerin, deren Name nun als Militärschweizer angegeben wurde, die Verfasserin der Gistobleten an österreichische Generals-Offiziere gewesen sein möge, werden heute auf das blühendste in Abrede gestellt. Sie hat, wie die Ermittlungen ergaben, in keinem Zusammenhang mit der Chantalki-Affäre gefanden. Damit erledigen sich auch die Vermuthungen bezüglich einer Entlastung des Oberleutnants Hofrichter.

Der älteste Offizier.

Hauptmann Süß unter Ernennung zum Major pensioniert.

Berlin, 7. März. Anlässlich seines einundachtzigsten Geburtstages, zu welchem Glückwünsche sonder Zahl eintrafen, ist der Führer der Schloßgarde-Compagnie, Hauptmann Otto Süß, der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, nimmeh aus dem Dienst ausgeschieden. Die Pensionierung ist unter gleichzeitiger Ernennung des verdienten Offiziers zum Major erfolgt. Otto Süß ist am 5. März 1829 in Berlin geboren. Nachdem er zunächst in dem Fortschiffe sich hatte ausbilden lassen, trat er am 18. August 1848 bei der 3. Compagnie des Garde-Bataillons in Potsdam ein.

Wird dementirt.

Nachricht von König Peter's Besuch in Wien.

Wien, 7. März. Ein rückhaltloses Dementi erfahren vielfach verbreitete Meldungen, daß König Peter von Serbien dem Kaiser Franz Joseph in Wäldern einen Besuch abstatten werde. Wegen einer solchen Visite sind, wie berichtet wird, zwischen Wien und Belgrad keinerlei Verhandlungen im Gange gewesen.

Warten auf Taft.

Er soll über das Schicksal der Trustbarone entscheiden.

Conferenzen in Washington.

Von dem Präsidenten allein wird es abhängen, ob in Chicago, wo Bundes-Großgeschworene die Untersuchung gegen den Fleischtrust geführt und auch wichtiges Beweismaterial zur Verfügung gebracht haben, die Trustmagnaten angeklagt werden sollen oder nicht. Vertreter der Fleischbarone in Unterhandlung mit dem Ober-Bundesanwalt. — Der frühere Hilfs-Schachmeister Frederick W. Upham warnt vor zu „schneidigem Vorgehen“. — Einseitiger Bericht.

Washington, 7. März. Bei einem Herrn Wade H. Ellis von Ohio und Bundes-Distriktsanwalt Sims von Chicago heute Abend im Weissen Haus zu veranlassenden Diner, soll darüber entschieden werden, ob die bereits seit Wochen in Chicago erwarteten Anlagen gegen die Mitglieder des Fleischtrusts wirklich erhoben werden sollen, oder nicht. So befremdend es klingen mag, so bleibt es trotzdem Thatsache, daß Präsident Taft in der Angelegenheit das entscheidende Wort sprechen und den Bundes-Großgeschworenen in Chicago, die sich seit Wochen mit der Untersuchung des Fleischtrusts beschäftigt haben, sagen soll, ob auf Grund des beigebrachten Beweismaterials Anlagen erhoben werden können oder nicht. Gestern conferierten die Herren Ellis und Sims mit hervorragenden Vertretern des Justizdepartements. Nach der Konferenz erklärte Ellis, daß der Präsident betreffs des weiteren Vorgehens gegen den Fleischtrust allein das entscheidende Wort zu sprechen habe. Seit einigen Tagen weilen verschiedene Vertreter der Magnaten vom Fleischtrust in der Bundeshauptstadt und haben, wie heute festgestellt worden ist, nicht nur mit Ober-Bundesanwalt Wiederham, sondern auch mit anderen Beamten des Justizdepartements conferiert. Sie sollen Herrn Wiederham zur „Vorsicht gemacht“ und ihn darauf aufmerksam gemacht haben, daß ein „zu schneidiges“ Vorgehen gegen die Fleischbarone sehr „unangenehme Geschäftsförderung“ zur Folge haben könnte. Auch Frederick W. Upham, der frühere Hilfs-Schachmeister des republikanischen National-Comités weilt hier und conferiert mit Ober-Bundesanwalt Wiederham betreffs der Angelegenheit. Herr Upham trieb während der letzten National-Campaigne die meisten Beiträge für die republikanische „Kriegsstaff“ ein und weiß am besten, welche Verpflichtungen die republikanische Partei den bei der Bewilligung von Campaignbeiträgen stets sehr liberalen Trustmagnaten gegenüber übernommen hat.

Washington, 7. März. Nach einem von dem statistischen Bureau des Departements für Handel und Arbeit gestern bekannt gegebenen Bericht sind die Fleischpreise in allen Theilen der Welt gestiegen. Nach dem Bericht sind die Preise in Ländern, die viel Fleisch exportieren, wie Australien, Neu Seeland, Argentinien, Canada und die Vereinigten Staaten eben so hoch wie in Ländern, die viel Fleisch importieren, wie die Ver. Staaten, Deutschland und andere europäische Länder. Die Preise für Rindfleisch sind bedeutend höher, als die für frisches Fleisch. Der Bericht erwähnt aber mit keiner Silbe die Thatsache, daß der Fleischtrust in den Vereinigten Staaten trotz Ausfuhr und anderer Kosten das Fleisch in England billiger verkauft als in den Vereinigten Staaten.

Bomben-Attentat.

Hatten es auf die clerikalen Candidaten abgesehen.

Zwei sofort getödtet.

Lissabon, Portugal, 7. März. In den Saal eines hiesigen Hotels, wo eine Anzahl clerikaler Candidaten dinirte, wurde heute Vormittag eine Bombe geworfen, die mit riesigem Getöse explodirte. Von den an dem Diner Theilnehmenden wurden zwei auf der Stelle getödtet und sieben, unter diesen der Priester, der bei dem Gastmahl den Vorsitz führte, so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davontommen werden.

Sänger plötzlich gestorben.

Wien, 7. März. Aus Czernowitz in der Bukowina kommt die Trauerkunde hierher, daß der namhafte Baritonist Leopold Demuth von einem Schlaganfall betroffen wurde und der Tod fast unmittelbar darauf eintrat.

Der Sänger befand sich auf einer Concert-Tournee, die ihm neue Trumphe eingebracht hatte. Leopold Demuth wurde am 2. November 1861 zu Brünn in Mähren geboren.

Verhör beendigt.

Pinchot giebt Aufschluß über den Dolliver Brief.

Weshalb er ihn schrieb.

Wollte die Fälle der Herren Price und Shaw klar legen, als Ober-Bundesanwalt Wiederham Sekretär Ballinger vertheidigte. — Wunsch sehr wohl, daß der Brief eventuell seine Amtsentlassung zur Folge haben könnte. — Erfuhr von Ballinger selbst, daß dieser gegen das Verpacken von öffentlichen Kohlenländereien war. — Der frühere Sekretär des Innern, J. M. Garfield, löste Herrn Pinchot auf dem Zeugenstande ab.

Washington, 5. März. In der heutigen Sitzung des congressionalen Ballinger-Pinchot-Untersuchungs-Comités wurde das Kreuzverhör Pinchot's, des früheren Regierungs-Oberförsters, beendet. Das Kreuzverhör drehte sich hauptsächlich darum, festzustellen, wie und woher Herr Pinchot seine Informationen über Ballinger und den von diesem vertretenen Standpunkt der Conferirungs-Politik gegenüber erhalten habe. Rechtsanwalt Verrees fragte dann Herrn Pinchot, weshalb er den Brief an Senator Dolliver geschrieben habe. Pinchot sagte: „Ich schrieb ihn, weil ich es für angebracht erachtete, daß die Fälle der Herren Price und Shaw zur selben Zeit als Herr Wiederham Herrn Ballinger vertheidigte, klar gelegt werden sollten und weil Sen. Dolliver mich darum ersuchte.“

Verrees: „Waren Sie oder waren Sie nicht zur Zeit der Ansicht, daß der Brief Ihre Entlassung seitens des Präsidenten zur Folge haben würde?“

Pinchot: „Mir erschienen die Chancen, ob ich entlassen werden würde oder nicht ungefähr gleich.“

Verrees: „Und Sie entschlossen sich deshalb, es zu riskieren?“

Pinchot: „Ja.“

Verrees: „Sie zogen es vor den Brief zu schreiben, als zu resigniren, obwohl zur Zeit Ihre Beziehungen zum Präsidenten freundlich waren wie aus den Briefen, die Sie hier unterbreitet haben, hervor geht?“

Pinchot: „Ich hatte dem Präsidenten gesagt, daß ich nicht resigniren würde.“

Verrees: „Wann entschlossen Sie sich zuerst, Sekretär Ballinger anzutreten?“

Herr Pinchot erhob gegen die Form der Frage Einspruch und erklärte, daß er niemals die Absicht gehabt habe, Sekretär Ballinger anzugreifen, sondern nur die Conferirungs-Politik zu vertheidigen. Auch Bundes-Abgeordneter Graham protestirte dagegen, daß Verrees fortwährend in seine Fragen „Schlußfolgerungen einhülle.“ Rechtsanwalt Pepper fragte Herrn Pinchot, ob er alle seine Informationen mit Bezug auf Ballinger aus Dokumenten und Angaben anderer Zeugen erhalten habe, worauf der Zeuge erwiderte, daß dieses mit einer Ausnahme richtig sei. „Und diese Ausnahme ist?“ fragte Senator Nelson. „Ich erfuhr von Herrn Ballinger selbst, daß er gegen das Verpacken von Kohlenländereien sei“, antwortete Herr Pinchot.

Kurz vor 3 Uhr betrat Herr James R. Garfield, der frühere Sekretär des Innern, den Zeugenstand und wurde einem kurzen Verhör unterworfen, worauf die Sitzung vertagt wurde. Herr Garfield theilte alle Einzelheiten betreffs der Zurückziehung von Ländereien, die zu Wasserstraßen-Entwicklungsstationen geeignet sind, während seiner Administration mit und sagte dann mit großem Nachdruck, daß er niemals einen Unterschluß benutzt und auch niemals etwas im Dunkeln gethan habe. Die Sitzung wurde dann bis nächsten Donnerstag vertagt.

Kein Gemischten.

Verfolgen Vorgänge in Nicaragua mit großem Interesse.

Erlklärung des Staatsdepartements.

Washington, 5. März. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Bundes Senat sich in die nicaraguanischen Angelegenheiten einmischen oder den streitenden Parteien seine Vermittlerdienste anbieten wird, so lange diese nicht darum nachsuchen. Dieses ist der kurze Inhalt einer Erklärung, die heute einer der leitenden Beamten im Staatsdepartement abgab. Man ist hier der Ansicht, daß der Rücktritt des Präsidenten Madriz die Angelegenheiten in Madriz bedeutend vereinfachen würde, da von seinen Gegnern behauptet wird, daß seine Ernennung ungeleglich war. Die Regierung der Vereinigten Staaten könnte deshalb Madriz nicht anerkennen. Das Staatsdepartement verfolgt den Verlauf der Ereignisse in Nicaragua mit dem lebhaftesten Interesse.